

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FOR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ
Postleitzahl 1082

Samstag, 5. Februar 1966

Blatt 306

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

5. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien spricht morgen Sonntag, den 6. Februar, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über die Kreditaktionen der Stadt Wien.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 6. Februar, 20 Uhr!

=====

Bürgermeister Bruno Marek:

Wohltun trägt Zinsen - Die Zinsen zahlt die Stadt Wien

=====

Die Kreditaktionen der Gemeindeverwaltung

5. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach am Sonntag, dem 6. Februar, Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über die Kreditaktionen der Stadt Wien.

Dr. Gerle: Guten Abend, meine Damen und Herren! Vorgestern, Freitag, hat der Wiener Gemeinderat eine Kreditaktion beschlossen, die den Wiener Wohnungssuchenden eine Erleichterung bei der Aufbringung der Eigenmittel verschaffen wird. Diesen Beschluß des Gemeinderates nahm Herr Bürgermeister Bruno Marek zum Anlaß, in seiner heutigen Sendung über alle wichtigen Kreditaktionen der Stadt Wien zu sprechen. Verehrter Herr Bürgermeister, darf ich

./.

Sie bitten, um die Bedeutung dieser neuesten Kreditaktion zu erklären.

Bgm. Marek: Gerne, bevor ich aber darauf näher eingehe, will ich einige grundsätzliche Feststellungen treffen. Wie Ihnen, meine Damen und Herren, sicherlich bekannt ist, wird die Errichtung von Wohnungen großzügig gefördert, und zwar aus öffentlichen Mitteln im Wege der sogenannten Wohnbauförderung 1954, ferner des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und der Wiener Wohnbauaktionen 1958 und 1964. Die Förderung besteht darin, daß langfristige, fast zinsenlose Darlehen gewährt werden oder daß der Zinsendienst für Wohnbaudarlehen zur Gänze von der Stadt Wien übernommen wird.

Dr. Gerle: Ich glaube, für die im Rahmen dieser Aktion hergestellten Wohnungen müssen aber die Wohnungswerber zur Abdeckung der Grundkosten und eines - wenn auch bescheidenen Teiles der Baukosten - Eigenmittel zuschießen?

Bgm. Marek: Das ist richtig. In den letzten Jahren sind aber, wie allgemein bekannt ist, neben den Kosten für den Baugrund auch die Baukosten beträchtlich gestiegen. Und das hat nun zur Folge, daß es für viele Wohnungssuchende, die über kein entsprechend hohes Einkommen verfügen, manchmal sehr schwierig ist, die notwendigen Beträge für eine Wohnung durch Ansparen rechtzeitig, vor allem aber zur Gänze aufzubringen. Ein zu den üblichen Bedingungen aufgenommenes Darlehen bringt für den Großteil der Wohnungssuchenden keine wesentliche Erleichterung. Die Rückzahlungsbeträge bringen nämlich wegen des mit solch einem Darlehen verbundenen hohen Zinsdienstes eine für viele Wohnungssuchende untragbar große Belastung.

Dr. Gerle: Und die neue Kreditaktion der Stadt Wien bringt diesbezüglich eine Erleichterung?

Für den Ankauf von Wohnungen

Bgm. Marek: Ja. Um nun den Wohnungssuchenden die rechtzeitige Eigenmittelaufbringung für den Erwerb einer im Rahmen der Wohnbauförderung oder des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds oder der Wiener Wohnbauaktion errichteten Wohnung zu erleichtern, hat der Wiener Gemeinderat in seiner vorgestrigen Sitzung eine wirklich großzügige Kreditaktion beschlossen. Die Stadt Wien wird für lang-

fristige Kredite, die den Wohnungssuchenden von Kreditinstituten gewährt werden, den Zinsendienst - und zwar zur Gänze - übernehmen. Die Wohnungssuchenden müssen also dann bloß die Kapitalraten rückzahlen.

Dr.Gerle: Wer kann an dieser Kreditaktion teilnehmen?

Bgm.Marek: Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die länger als zwei Jahre ihren ständigen Wohnsitz in Wien haben, können von einschlägigen Kreditinstituten ein zinsfreies Darlehen in der Höhe der Hälfte der erforderlichen Eigenmittel erhalten, und zwar bis zu einem Betrag von 30.000 Schilling.

Dr.Gerle: Und wie sind die Bedingungen für Wohnungssuchende mit Kindern?

Bgm.Marek: Für Wohnungssuchende mit einem Kind oder zwei Kindern, für die Kinderbeihilfe bezogen wird, erhöht sich der Kreditbetrag auf 35.000 Schilling und bei mehr als zwei Kindern auf 40.000 Schilling. Dazu muß ich aber sagen, daß derartige Darlehen nur an Personen gegeben werden dürfen, deren durchschnittliches monatliches Einkommen in den letzten drei Monaten vor Einreichung um den Kredit 5.000 Schilling nicht überstiegen hat. Diese Einkommensgrenze erhöht sich natürlich, und zwar für die Ehefrau, ganz gleich ob sie über ein Einkommen verfügt oder nicht, um 1.000 Schilling, und für jedes Kind um weitere 500 Schilling.

Dr.Gerle: Ich nehme an, daß ein Kredit nur dann gewährt wird, wenn der Kreditsuchende einer regelmäßigen Beschäftigung nachgeht, und man annehmen kann, daß er seiner Rückzahlungsverpflichtung laufend nachkommen wird.

Bgm.Marek: Das ist bei Geldgeschäften selbstverständlich. Was die Laufzeit der zinsfreien Darlehen betrifft, so beträgt sie in der Regel zehn Jahre, so daß die monatlichen Rückzahlungsraten bei zum Beispiel 30.000 Schilling Kredit nur 250 Schilling betragen. Bei Darlehenswerbern mit einem Kind oder zwei Kindern erstreckt sich die Laufzeit auf zwölf Jahre und bei solchen mit mehr als zwei Kindern auf 15 Jahre.

Dr.Gerle: Erhält der Darlehenswerber den benötigten Kredit bar auf die Hand?

Bgm. Marek: Nein. Die Kreditsumme wird direkt an die gemeinnützige Wohnbauvereinigung gegeben. Die Rückzahlung beginnt ab dem der Kreditgewährung nachfolgenden Monat, und zwar, wie schon gesagt, in monatlich gleichbleibenden Kapitalsraten.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wie ist das, wenn zum Beispiel ein kinderloses Ehepaar ein Darlehen aufnimmt und dieses Ehepaar dann während der Laufzeit des Kredites ein oder mehrere Kinder bekommt?

Bgm. Marek: So kann natürlich wegen des geänderten Familienstandes ein höheres Darlehen in Anspruch genommen werden, mit anderen Worten, das ursprüngliche Darlehen kann aufgestockt werden. Ich möchte dazu noch ausdrücklich erwähnen, daß sich selbstverständlich auch Personen, die schon einen Teil der Eigenmittel eingezahlt haben, für den Rest der noch nicht aufgebrauchten Eigenmittel um ein zinsfreies Darlehen im Rahmen dieser Aktion bewerben können.

Dr. Gerle: Wieviele Wienerinnen und Wiener werden diese zinslosen Darlehen in Anspruch nehmen können?

Bgm. Marek: Wir stellen bis 1969 so viel Mittel zur Verfügung, daß pro Jahr etwa 5.000 Wienerinnen und Wiener die zinslosen Darlehen in Anspruch nehmen können. Insgesamt werden es also annähernd 20.000 Personen sein.

Dr. Gerle: Außer dieser Kreditaktion führt doch die Stadt Wien auch noch andere Aktionen zur Förderung des Wohnbaues durch?

Für den Bau von Wohnungen

Bgm. Marek: Sehr richtig, so hat der Wiener Gemeinderat schon im Jahre 1958, um den Wohnungsmangel zu mildern, der trotz der regen Wohnbautätigkeit der Gemeinde und trotz der im Rahmen anderer Aktionen errichteten Wohnhausbauten noch immer bestand, auf Vorschlag von Herrn Vizebürgermeister Slavik eine zusätzliche Wohnbauaktion beschlossen.

Dr. Gerle: Wieviele Wohnungen konnten dadurch zusätzlich im Wiener Stadtgebiet errichtet werden?

Bgm. Marek: 10.000 Wohnungen. Im Jahr 1964 wurde dann eine weitere Wohnbauaktion beschlossen, für nochmals 10.000 Wohnungen, und auch dabei übernahm die Stadt Wien für Darlehen, die von Kreditinstituten gewährt werden, gegenüber dem Kreditgeber die Verpflichtung zur Zinszahlung und ebenso wie bei der Wohnbauaktion 1958 die Bürgschaft für diese Darlehen.

Dr. Gerle: Aber neben der neuen und den bereits bestehenden Kreditaktionen auf dem Gebiet des Wohnbaues führt doch die Stadt Wien schon seit längerer Zeit verschiedene andere Kreditaktionen durch, zum Teil auch im Zusammenwirken mit Kreditinstituten bzw. anderen öffentlichen Körperschaften?

Für Gewerbebetriebe, Gaststätten, Kinos und Hotels

Bgm. Marek: Ja, das sind jene Aktionen, die der gewerblichen Wirtschaft zugute kommen. Sie werden von der Stadt Wien direkt oder über die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien durchgeführt. Vor allen ist die Kreditaktion zur Instandsetzung von Wiener Althäusern zu nennen, wobei auch Kredite zur Herstellung von Kanalanschlüssen und seit dem Jahre 1965 auch zum Einbau von Aufzügen gewährt werden. Weiters ist zu nennen die Kreditaktion zur Modernisierung und Rationalisierung von gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben in Wien, dann die Kreditaktion zur Ermöglichung von Existenzgründungen auf dem gewerblichen Sektor, ferner die Kreditaktion zur Durchführung von fremdenverkehrs-fördernden Investitionen in Wiener Gast- und Schankbetrieben, und schließlich die Kreditaktion zur Durchführung von Investitionen in Wiener Kinos.

Dr. Gerle: Gibt es nicht auch eine Kreditaktion für Hotelbetriebe?

Bgm. Marek: Richtig. Wir führen sie gemeinsam mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft durch, um den Wiener Hoteliers eine Modernisierung ihrer Betriebe zu ermöglichen. Ebenso gibt es auch noch eine Kreditaktion für gewerbliche Betriebe, die von der Stadt Wien in Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt wird.

Für die Instandsetzung von Althäusern

Dr. Gerle: Von den Kreditaktionen der Stadt Wien, die Sie, Herr Bürgermeister, eben genannt haben, scheint mir die Kreditaktion für die Instandsetzung von Wiener Althäusern jene zu sein, für die sich relativ viele Bewohner unserer Stadt interessieren.

Bgm. Marek: Das stimmt, denn sie ist doch von sehr großer Bedeutung für die Erhaltung des Wiener Althausbestandes. Sie wurde im Jahre 1954 in Leben gerufen und der Kreditrahmen wurde von ursprünglich 30 Millionen auf gegenwärtig eine Milliarde 600 Millionen Schilling erhöht.

Dr. Gerle: Und wie erfolgt die Kreditgewährung?

Bgm. Marek: Sie erfolgt nur dann, wenn durch die Instandsetzungskosten der Mietzins das Viereinhalbfache des Friedenszinses übersteigen würde. Unter dieser Voraussetzung stellt die Stadt Wien einen zinsenlosen Kredit mit einer zehnjährigen Laufzeit zur Verfügung. Da keine Zinsen angerechnet werden, bedeutet das für die Mieter eine große Entlastung.

Dr. Gerle: Ich glaube, diese von der Stadt Wien den Mietern gewährte Hilfe ist beträchtlich.

Bgm. Marek: Das beweist ja auch die Tatsache, daß diese zinsenlosen Kredite bis Ende 1965 für insgesamt 4.042 Wohnhäuser gewährt wurden. Ebenso haben wir bis Ende vergangenen Jahres 1.500 Kanalanschlüsse zinsfrei finanziert. Ich bin der Meinung, daß das Interesse, das die Kreditaktion zur Instandsetzung von Wiener Althäusern bei der Bevölkerung findet, deutlich beweist, wie richtig die Gemeindeverwaltung handelt. Die Erhaltung des Althausbestandes ist für uns ein echtes Anliegen; das möchte ich mit allem Nachdruck betonen. Es gibt nicht sehr viele Großstädte, die mit ähnlichen Maßnahmen den Mietern und den Hauseigentümern so große Hilfe gewähren wie die Stadt Wien. Gelegentlich hört man sagen, die Gemeinde mache zu wenig für das Gewerbe. Wer solche oder ähnliche Behauptungen aufstellt, ist - verzeihen Sie mir die harte Feststellung - offenbar nicht ausreichend informiert. Nehmen wir doch nur die Kreditaktion für die gewerblichen Betriebe in Wien. Das Kreditvolumen beträgt derzeit 145 Millionen Schilling. Demnächst wird dem Gemeinderat ein Antrag vorgelegt, den Kreditrahmen auf 160 Millionen Schilling zu erweitern. Diese Kredite werden mit einer zehnjährigen Laufzeit und einer vierprozentigen Verzinsung gewährt. Und bei der Kreditaktion für Wiener Gast- und Schankbetriebe beträgt für den Zeitraum von zehn Jahren der Gesamtkreditrahmen etwa 350 Millionen Schilling.

Ich glaube, diese wenigen Beispiele beweisen Ihnen, wie sehr die Stadtverwaltung daran interessiert ist, das Wohnungsproblem nicht nur mit Hilfe des Sozialen Wohnungsbaues zu lösen, sondern auch mittels Kreditaktionen, die es Wohnungsuchenden, die über gewisse Eigenmittel verfügen, ermöglicht, verhältnismäßig rasch und ohne zu große materielle Bealstung zu einer eigenen Wohnung zu gelangen. Und es besteht auch kein Zweifel, daß wir alles unternehmen, um die Althäuser zu erhalten und die dort wohnenden Menschen vor untragbaren finanziellen Schwierigkeiten zu bewahren. Was die Förderung des Gewerbes betrifft, so habe ich vorhin Zahlen genannt, die wohl für sich selbst sprechen. -

Ich hoffe, daß auch diese Ausführungen über die verschiedenen Kreditaktionen der Stadt Wien Ihr Interesse gefunden haben.

- - -

Neue Schule Pfeilgasse wächst

=====

5. Februar (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat kürzlich die zweite Baurate für den städtischen Schulneubau 8, Pfeilgasse, um 1,5 Millionen auf insgesamt 5,5 Millionen Schilling erhöht. Der rasche Baufortschritt bei dem großen Projekt machte diese Maßnahme notwendig.

Im Zuge der Assanierung eines Teiles des 8. Bezirkes zwischen Josefstädter Straße 93 bis 97 und Pfeilgasse entsteht auch ein moderner Schulbau, der das überaltete Volksschulgebäude Josefstädter Straße 95 und die ebenfalls nicht mehr zeitgemäße Hauptschule Pfeilgasse 42 a ersetzen soll. Das neue Schulgebäude wird 18 Klassenzimmer, Physik-, Musik- und Zeichensaal, Bastelwerkstätten und Mädchenhandarbeitszimmer, alle anderen erforderlichen Nebenräume und Dienstwohnungen und natürlich einen großen Turnsaal enthalten. Auch ein Pausenhof und ein Spielplatz sind vorgesehen. Die Gesamtkosten der Anlage werden rund 29 Millionen Schilling betragen.

- - -

Vortrag über Bevölkerungsprobleme

=====

5. Februar (RK) Der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Senatsrat Ludwig Rutschka hält Dienstag, den 8. Februar, im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, einen Vortrag über "Bevölkerungsprobleme". Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr.

- - -